

Vergünstigte Tarife für Einheimische

Bei der Vollversammlung der AK Tirol wurde nun die Forderung beschlossen, dass es – sofern nicht schon eingeführt – bei Sommer- und Wintersportangeboten in Tirol vergünstigte Tarife für Einheimische geben sollte.

„Die Bevölkerung zahlt hier ihre Steuern und trägt direkt bzw. indirekt maßgeblich zum Erfolg des Tiroler Tourismus bei“, argumentiert AK-Präsident Erwin Zangerl. Parallel dazu würden die Lebenshaltungskosten in Tirol ohnehin zu den höchsten in Österreich zählen, nennt er ein weiteres Argument.

„Baum-Friedhof“ für alte Bergschuhe

Ein beliebtes Fotomotiv im Bergsteigerdorf Steinberg am Rofan, am Weg zum Guffert, ist dieser Baum mit ausrangierten Bergschuhen. Alte „Latschen“ samt vielen Erinnerungen finden hier häufig ihre „letzte Ruhe“.



Foto: ZOOM/TIROL

Erschöpfte US-Familie aus Klettersteig gerettet

Keine Tourenplanung, Selbstüberschätzung: Bergrettung Innsbruck barg bei widrigsten Verhältnissen Amerikaner auf Nordkette

Eine vierköpfige amerikanische Familie aus Boston (Vater 52, Mutter 48, Töchter 17 und 15 Jahre) fuhr am Sonntag mit der Nordkettenbahn auf das Hafelekar und ließ sich auf der Nordkette Klettersteigs aus. Um 11 Uhr stieg das Quartett in den Innsbrucker Klettersteig ein.

„Im Internet ist die Gehzeit bis zum Kemacher mit drei bis dreieinhalb Stunden angegeben. Die Gruppe war

aber erst gegen 17 Uhr dort“, schildert Bruno Berloff, Ortsstellenleiter der Bergrettung Innsbruck. Die Wettervorhersage hatten die die Wettervorhersage hatten die die Wettervorhersage hatten die

Die Konsequenz: Gegen 17 Uhr war das Quartett im Bereich Kemacher konditionell und psychisch am Ende. Die Amerikaner setzten somit einen Notruf ab.

„Der Hubschrauber konnte wegen des Wetters nicht fliegen, so fuhren wir mit acht Einsatzkräften auf die Seegrube und gingen hinüber zum Langen Sattel unterhalb vom Kemacher, wo sich ein Notbiwak befindet“, schildert Bruno Berloff. Die Innsbrucker Bergretter stiegen in der Folge zu den Amerikanern nach oben und kletterten dann mit den vier Alpinisten hinab zum Langen Sattel.

„Sie waren für den Regen nicht ausgerüstet, erschöpft, durchnässt, unterkühlt und verängstigt“, informiert der Bergrettungschef. So mussten die Einsatzkräfte die Amis mit Rettungsdecken wärmen, dazu statteten sie sie mit Kleidung aus.

Dann begann der Fußmarsch auf rutschigem Terrain zur Seegrube. Vor allem die Eltern befanden sich in einem schlechten Zustand. Dennoch gelang es den Einsatzkräften, die Familie unverletzt zur Bergstation der Seegrubenbahn zu bringen.

„Die Nordkettenbahn hat dankenswerterweise gewartet und uns gegen 21.30 Uhr nach Innsbruck gebracht“, sagt Berloff. Als „Zusatzservice“ fuhren die Bergretter die unverletzten Amis sogar noch in deren Hotel.

Peter Freiberger



Mit wärmenden Rettungsdecken statteten die Bergretter die unterkühlten Amerikaner am Langen Sattel aus (oben). In der Folge geleiteten sie das Quartett auf rutschigem Terrain zur Bergstation der Seegrubenbahn.



Foto: Bergrettung Innsbruck

Foto: Bergrettung Innsbruck